

Lindsay The Latin language S. 510 § 53 dabei bleiben, dass es mit ihm zusammengesetzt ist: fu-ero = fu-eso, amav-ero = amav-eso, eine Ansicht, die meines Wissens noch niemand als unmöglich erwiesen hat, und wie sollte das auch, da doch ama bam, ama-bo und die gleichartigen Bildungen eingestandenermassen zusammengesetzte Formen sind? Auch hier ist optativische Bildung ausgeschlossen. Dafür liefert den Beweis eine Tatsache, auf die mich Sonnenburg aufmerksam gemacht hat. Im alten Latein hat nämlich das *i* der optativischen Formen des Konj. Perf. noch keinen Eingang in das Futurum exactum gefunden. Denn Plaut. Stich. 770 steht *viceris* in der Cäsurpause und Poen. 213 ist *occeperis* ebenso Konjunktiv wie Pseud. 100 *fleveris* (vgl. 102 *geras*). Das älteste Beispiel ist Cat. 5, 10 *fecerimus*, dann auch bei andern wie Ov. Met. VI 357 *dederitis*. Es ist also *i* erst eingedrungen, als man das Gefühl für die besondere Bildung des Fut. exactum verloren hatte. Zu widersprechen scheint freilich fuerint. Aber hier konnte sich das Bedürfnis geltend machen, diese Person von dem alten Perfektum fuërunt zu unterscheiden, und da kam, um *i* durchzuführen, der sonstige Uebergang von *u* in *i* (*caput capitis*, *exsul exsilium*, *maxumus maximus*) zu statten, und auch das fuerint des Konj. Perf. konnte einwirken. Auch auf die sigmatischen Futura wie *faxo* findet das Gesagte Anwendung, wenn wir sie als haplogologische Bildungen ansehen: *facso* = *fac(s-e)so*, auf dessen Entstehung in Hinsicht auf den ähnlich gebildeten Konj. Perf. *faxim* = *fac(s-e)sim* auch das analoge Verhältnis von *fuiro* zu *fuerim* einwirken konnte.

Münster.

J. M. Stahl.

Hermes Πολύγυιος

So lautet die einstimmige handschriftliche Ueberlieferung zu Paus. II 31, 10. Zuletzt hat Usener diesen allein dastehenden Beinamen des Gottes behandelt, Rhein. Mus. N. F. LVIII 167, und er findet in diesem Hermes einen Πολύγυιος, gerade so wie ein Bruder der Sappho, namens Εὐρύγυιος, bei Suidas und Sappho als Εὐρύγυιος überliefert wird: ein Hermes Πολύγυιος bedeute einen Hermes „mit sechs Armen (und Beinen?), die er den Köpfen entsprechend führte“ (S. 168). Aber, abgesehen von der Namensform, erregt doch ein γυίον, „Glieder“, d. h. Arm und Bein, in dieser Zusammensetzung Bedenken. Man könnte (vgl. Fick-Bechtel Personennamen² 385) an ein γύα in der Bedeutung „Hand“ denken (Γύης hiess einer der Hekatoncheiren), aber man spricht von den χεῖρες einer Herme und nicht von seinen γυῖα (oder γύαι). Eine alte Hermes-Herme mit sechs Beinen lässt sich — schon kunstgeschichtlich — auch nicht denken. Herr Prof. A. Torp hat mir die Etymologie Πολύγυιος = Πολυλύγυιος vorgeschlagen, und ebenso leicht wie sie sprachlich befriedigt (s. G. Meyer Gr. Grammatik³ S. 393, Kühner-Blass I 285 f., Bannack Rhein. Mus. XXXVII 474 ff., Brugmann Morph.

Unters. I 198 mit Angabe der Literatur), lässt sie sich auch mythologisch rechtfertigen. Paus. aO. berichtet: πρὸς τοῦτω τῷ ἀγάλματι τὸ ῥόπαλον θεῖναι φασιν Ἑρακλέα καὶ — ἦν γὰρ κόνινου — τοῦτω μὲν ὄτω πιστὰ ἐνέφυ τῇ γῆ καὶ ἀνεβλάστησεν αὖθις καὶ ἔστιν ὁ κόνινος πεφυκῶς ἔτι, τὸν δὲ Ἑρακλέα λέγουσιν ἀνευρόντα τὸν πρὸς τῇ Σαρωνίδι κόνινον ἀπὸ τοῦτου τεμῆν ῥόπαλον. Das alte Schnitzbild, in dessen Nähe sich der eigentümlich gewachsene Oelbaum befindet, in welchem die Legende 'die Keule des Herakles' wiederfand, war dem 'Hermes der Weiden' geweiht. Dieser Hermes Πολύγιος oder Πολυλύγιος ist es eben, der als junger Dieb die Kühe Apollons unter dem emporspriessenden Kenschlamm, ἄγνοι, verbirgt (Hymn. in Merc. 410 ff., vgl. Philol. LXV 275, C. Robert Hermes XLI 412 und G. Hermann z. St.): wir haben sowohl einen Asklepios Ἄγνιτας wie eine Artemis Λυγοδέσμα. Wir haben aber auch eine Artemis Ποδάγρα, und wenn wir wissen, dass die gewöhnlichen drei Krankheiten der Hunde λύττα, κυνάγχη, ποδάγρα sind (Aristot. de an. hist. VIII 22, s. Roscher Rhein. Mus. LIII 189, 3), weiter, dass Hermes eben bei Gelegenheit des Rinderdiebstahls den Hunden Admets λήθαργος und κυνάγχη beibringt (Ant. Lib. 23), dann ist es gar nicht wunderlich, wenn er bei derselben Gelegenheit durch solche ποδάγρεια oder ποδοστράβη (s. Pollux V 4), d. h. um konkret zu reden, durch Weiden, die sich untereinander verschlingen und alles überspinnen, ἐμβολάδην ἔστραμμέναι ἀλλήλησι (Hymn. v. 411), auch die Kühe festhält. Hermes hat auf diese Weise, auch auf dem Gebiete der Krankheiten, sowohl binden wie lösen können. Und wenn wir uns zum trozenischen Gottesbilde wenden, dann ist auch die Keule des Herakles auf diese Weise in der Erde festgebunden worden (von λύγη oder ἄγνοι übersponnen?), und ist dann weiter gewachsen¹ — durch den Einfluss des H. φυτάλιος, der auch die Reben gedeihen lässt (Kaibel Epigr. 812, vgl. Homer. Hymn. III 91) und selbst unter einem Erdbeerbaume aufwächst (Tanagra, Paus. IX 22, 2).

Auf diese Weise erledigt sich auch die von Maass Supplic. XIII, 1 aufgestellte (Πολύγιος i. e. *sanitate pollens*) und von manchen mit Beifall aufgenommene Ableitung. Zwar wird Hermes von Cornutus c. 16 mit Hygieia gepaart. Hier ist aber gewiss ägyptischer Einfluss zu konstatieren. Denn Thoth-Dhuti wurde durch seine Kenntnisse von der Magie auch allgemein Gott der Aerzte (Wiedemann Rel. der alten Aegypter 120, s. besonders Reitzenstein, Zwei religionsgesch. Fragen *Ind.*): was der

¹ Vgl. die Sage von der Lanze des Amphiaraos, die, von einem Adler entführt, zu Boden fiel und als Lorbeerbaum aus der Erde aufgrünte (Plut. Parall. 6), die gleichartige vom Stocke Josephs aus Arimathea, der am Weihnachtsabend als blühender Dornstrauch emporsprang (Gubernatis Myth. des plantes u. *aubépine*) und vom Stabe des hl. Christophorus (Üsener Sintfluthsagen 189 f.).

griechische Hermes von der Heilkunst gewusst hat, wird sich ursprünglich, seiner phallischen Natur gemäss, auf das Geschlechtsleben beschränkt haben (vgl. Gruppe Gr. Myth. 1312 f., der freilich S. 1337, 2 der Uebersetzung Maassens zu huldigen scheint).
 Kristiania. S. Eitrem.

Zum „Gasthaus der Römer und Richter“ in Sparta

Zu den epigraphischen Zeugnissen über das griechische Gasthofwesen, welche ich im Anschluss an meine Bemerkungen zum delischen Mieterecht in der Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft XIX 291 f. gesammelt habe, ist ein neuer merkwürdiger Beleg aus Sparta hinzugekommen. Zwei Ziegel aus der langen Reihe der gestempelten Ziegel, welche urkundliche Auskunft über die rege Bautätigkeit in dem Sparta des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts geben, tragen die Aufschrift:

ΚΑΤΑΛΥΜΑΤΩΝΡΩ
 ΜΑΙΩΝΚΑΙΔΙΚΑΣΤΑΝ
 Κατάλυμα τῶν Ῥω-
 μαίων καὶ δικαστῶν.

Der Herausgeber A. J. B. Wace hat im Annual of the British School at Athens XIII (1906—1907) 40 bereits bemerkt, dass dieses spartanische Absteigequartier für Römer und Richter noch einmal erwähnt ist in der Inschrift C. J. G. 1331 = Collitz-Bechtel 4433, einem der von Fourmont abgeschriebenen Steine, der leider bisher noch nicht wie so viele andere (s. Annual Brit. School XII 477 f., XIII 208 f.) bei den spartanischen Ausgrabungen wiedergefunden ist. Dort heisst es Z. 4: δόντω δὲ [καὶ οἱ] | ἐπιμελ[η]ταὶ τοῦ Ῥωμαίου κατάλυμ[α, καὶ] | [δ]όντω αὐτῶι τε καὶ τοῖς μετ' αὐτο[ῦ] ἅπαν|τα ὄσα ἐν τοῖς νόμοις διατέτακται δῶ[ρα, καὶ αὐ] | τῶι καὶ ὀπανία ξένια τὰ μέγιστα ἐκ τ[ῶν] νόμων.] Das Haus hiess also τὸ Ῥωμαίων, 'das Römerhaus', ganz wie das 'Larisäerhaus', das 'Echinäerhaus', das 'Thebanerhaus' in Delphi und wurde von ἐπιμεληταὶ verwaltet.

Der Mann aber, dem die Ehreninschrift gilt, wird gelobt ἐπὶ τῶι ἐνδαμῖα καὶ ἀνασ[τροφῶι αἰ] πεποιήται ἐν τῶι πόλει, wie so viele andere fremde Richter gelobt werden. Er war also sicher ein δικαστής, vielleicht auch ein Römer und Führer eines Richterkollegiums oder einer Senatskommission, wie sie die Spartaner seit 189, wo sie sich nach ihrem Gewaltstreich gegen Las (über die Lage s. Ann. Brit. School XIII 232) unter den Schutz der Römer gestellt hatten¹, mehrfach in ihren Mauern sahen.

Damit ist auch eine annähernde Datierung des spartanischen Gasthauses gegeben, dessen Errichtung aus Anlass des Wiederaufbaues der Mauern (184 oder nach Niese 178 v. Chr. s. Ann. Brit. School XIII 27) eine charakteristische Huldigung der

¹ S. Colin, Rome et la Grèce de 200 à 146 av. J.-Chr. (1905) 215 ff.